Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 1 (1816)

Heft: 1

Artikel: Bericht über die Lungenkrankheit die im Dorfe Oeschgen im Aargau

geherrscht

Autor: Ithen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XII.

Bericht über

die Lungenfrankheit

im Dorfe Deschgen im Aargange geherrscht.

Shierarzt Zthen.

An den löbl. Sanitaterath in Arau.

Sochgeachte, Sochgeehrte Beren.

Den 16. dieses Monats erhielt ich auf Dero Ben sehl vom Herrn Bezirksarzt Sulzer in Nheinfelden den Auftrag, mich nach Oeschen zu begeben, um dort eine Epizootie des Rindviches zu untersuchen und Ih. nen Hochgeachte Herrn pflichtmäßigen Bericht abzustatten,

Ich verfügte mich Nachmittags den 16. dorthin und wendete mich an den Gemeindsammann, den ich aber nicht bei Hause antraf. — Die Gemeinde ist gesperrt, und doch führten mich keine Beweise dahin, eine herrschende Seuche in dieser Gemeinde anzunehmen, was Sie aber selbst, Hochgeachte Herr, beurtheilen mögen.

10

Um richtige Aufschkisse über diese Sache zu erhalten, wendete ich mich an den dortigen Bieharzt Volmar der mir folgendes zu Protocoll gab:

"Im Sahre 1815 den 5. Dezember erfrankte dem "Philipp Geng ein Ochs von drei Jahren an Entzün-"dungsfieber, er behandelte diefes Thier fühlend, die "Rrantheit entschied fich durch Austeerung durch den Mifter ben britten Tag, worauf der Patient genag und " gegenwärtig zu aller Arbeit brauchbar und gefund ift. "Im Sahre 1816 den 15. Januar erfrankten dem Ridel "Meyer unter den nämlichen Zufällen des erstern eben-" falls ein drei bis vier Jahr alter Dehs, welcher gleich "ben zweiten Lag durch die fritische Austeerung gebeilt ward und gegenwärtig feinen Verdacht eines "kränklichen Rustandes erreat. Die zwei Thiere "batten nie Gemeinschaft mit einander, und find im "Dorfe weit entfernt. Den 28. hornung murden die-"fem Kidel Mener wieder eine fieben Jahr alte Ruh "und ein ein Jahr altes Kalb frank. Beide hatten Bu-"fälle, die Lungenentzundung anzeigten. "behandelte fie nach feinen Meußerungen zu urtheilen nantiphlogistisch."

"Der Gang der Krankheit war langsam und sie "erreichte keinen hohen Grad, so entschloß sich der "Sigenthümer, theils weil er an der gänzlichen Her-"kollung zweifelte, theils wegen den großen Kosten "und der Mühe, welche mit der Behandlung verbun-"den sind, diese zwei Thiere zu schlagen."

"Sie wurden den zehnten Tag des Krankseins un"ter die Keule gebracht und geschlachtet, und Volmar
"nahm die Section vor. Kein Organ soll affiziert ge"wesen sein, als die Lunge linker Seite, welche sehr
"groß angeschwollen, hart und in der Substanz mar-

"Mippenfell, ganz im Wasser, wovon sich ein starker "Kübel voll vorgefunden, schwimmend. Beim Kalb sei "das nämliche vorgefunden worden, nur gegen die Lust"röhrenäste hin, habe sich etwas gelbe Sulze vorge"gefunden. Das Fleisch wurde genossen und die Sin"geweide der Brust und der Bauchhöhle, wie die der
"Beckenhöhle verdolbt, und die Häute dem Gerber
"übergeben."

"In der nämlichen Zeit erfrankten dem Kaver 3, Haugwirth unten im Dorfe ein zwei Sab altes Kalbele "in trächtigem Zuftande, welches er felbit erzogen. "Die Zufälle zeigten feine Beklemmung der Bruft, "sondern Bollmar fagt, er habe nichts anders an ihm "merken können als Hipe und Frost, verlohrene Freß-"Inft und verminderten Abgang bes Miftes u. f. w. morauf er ihm etwas Kühlendes gab, darauf habe " die Frefluft fich etwas beffer eingefunden. Den drit-"ten Tag habe fich bei diesem Patienten ein Brechen "eingestellt, wo dann ein gaber gelber Schleim in "großer Menge aus dem Maul gespeit wurde. Vollmar "ftellte dem Gigenthumer die Lage diefed Thieres vor nund fagte: er fenne dieses Uebel nicht; indem er nfein Lebtag fein Rindvieh habe brechen feben, und wenn er feinem Rath folgen wolle, foll er es meggen. "hierauf murde ein Practicus J. D. von D. herbeis "gerufen, welcher diefes Thier behandelte und gwar bfo gut, daß es am neunten Tug mußte todtgeschlavgen werden. Die Section nahm Bollmar vor, und " der Befund zeigte die linke Lunge fark angeschwols wien, am Rippenfell vermittelft einer Gulze augemmachsen, wie die der Uebrigen."

"Den siebenten März erfrankte dem Anton Mener sim Stall des Fidel Mener eine Ruh, sie zeigte aber "keinen Husten, kein beschwerliches Athemholen, son"dern nur heftiges Fieber mit gänzlich verlorner "Freslust, welches neun Tag fortdauerte, nachher sich "aber wieder besserte, sie nahm Futter und Getränk, "wiederkäute, und man hatte gegründete Hossung zur "Genesung dieses Thieres."

"Unter dieser Zeit wurde dem Fidel Mener ein drei Jahr alter Stier unter den heftigen Zufällen "einer bösartigen Lungenentzündung angegriffen. Er "hielt das Heilverfahren von Bollmar nur drei Tage "aus, und den vierten wurde er geschlagen, wo man "bei der Definung die ganze Lunge groß und hart wie "bei den Beschriebenen antraf, ohne andere merkbare "Ubweichungen vom gesunden Zustande des einen oder "des andern Organs."

"Am 16. April schlachtete man dem Anton Meyer "oben beschriebene Kuh, welche rückfällig wurde, und "nicht zu retten war. Der Sectionsbefund war der "nämliche wie bei dem Stier, nur daß die beiden Lun"gen am Rippenfell äußerst angewachsen war, so daß
"man sie mit dem Messer lostrennen mußte."

"Anton Mener hatte noch ein sechszehn Wochen altes "Kalb, an dem man nie etwas Krankhaftes hat bemerken "können; es fraß sein Futter und trank sein Getränk ge"hörig, nur wollte es von Ansang seines Lebens an nie
"zunehmen, es hatte immer einen magern Körper und sich
"borstig sträubende Haare u. s. w. Um den Stall gänz"lich zu leeren, wurde es abgeschäft und geschlachtet,
"wo man nach Verhältnist des Thieres jene Spuren der
"Krankheit antras, wie bei den übrigen erst bemeld-

"ten; das Fleisch wurde genossen und die frankhaften "Theile verlocht."

Ich verfügte mich dann in diese drei Ställe, traf beim Gang zwei Stiere (Ochsen), drei Kühe, drei Kälber gesund und ohne Verdacht einer Krankheit an; Vollmar führte mich zu dem Hauswirth; hier traf ich die Mutter des geschlachteten Kalbes und einen drei bis vier Jahr alten Stier an, welche durchaus gesund und ohne Verdacht sind.

In dem Stall der Gebrüder Mener sieht nur noch der Ochs, welcher den 15. Januar erfrankte, nun ganz wohl und von gesundem Aussehen.

Ich erkundigte mich möglichst nach der Ursache; wodurch dieses Uebel entstanden sein mochte, konnte aber durchaus zu keinem Resultat gelangen. Einige sagten Fidel Mener habe vor mehr als einem Jahr den Ochsen, welchen er nun habe schlachten müssen, von Mueg gestauft, und dort habe in des Verkäusers Stall das Vieh an der Lungensenche gelitten.

Vollmar fagt: die erst erkrankte Ruh habe schon länger als ein und ein halbes Jahr an Engbrüstigkeit (Asthma) gelitten, wurde dennoch zur Arbeit gebraucht und das Kalb sei von der nämlichen Ruh, ein Jahr alt; beide hätten organische Fehler gehabt, sie seien Lungensteiger gewesen.

11eber Futter, Wartung und Pflege hatt ich feine Gelegenheit mehr Untersuchung anzustellen.

Die Stallung ist nach hiesiger Landesart und erregt keinen Verdacht; wohl aber das Wasser, welches äußerkt schwefelhaltig ist und viel Alaun führt.

Ob dies Getränke im letten Winter, bei der uns beständigen naßkalten Witterung nicht mehr oder weniger als Reiz auf die Lunge mag gewirkt haben, getraue ich mir nicht zu verwerfen, bingegen ohne nähere Versuche und Prüsungen auch nicht zu behaupten.

Vollmar machte nach seiner Aussage gleich beim Todtschlagen der Kuh und des Kalbes seinen Vericht dem Herrn Bezirksarzt in Laussenburg, der dann auf vierzehn Tage auf den Stall der Gebrüder Mener die Sperre legte.

Einige Tage nachher erkrankte in dem nämlichen Stalle wieder, wie schon gemeldet, ein Stück, und ohne weitere Untersuchung wurde das Dorf gesperrt, aller Verkehr verboten u. s. w.

Die Sinwohner aber erhielten keine Belehrungen für präservatives Verfahren, keine Anweisung für ihr Benehmen, wie mit dem Miste dieser Thiere, Geschirr, umzugehen sei, ob die Leute, welche sich mit dem kranken Vieh abgeben, auch mit gesunden umgehn dürften u. s. w. So sah ich gestern den Dung-baufen vor dem Stall der Gebrüder Meyer, worauf die Exeremente der kranken Thiere kamen, auß Feld führen, wie andern.

Den Karafter der Ansteckbarkeit oder Nichtansteckbarkeit dieses Uebels bin ich anser Stand gewesen auszumitteln, konnte mir keine Bemerkungen sammeln, meine Beurtheilung gründet sich nur auf Muthmassungen, in welcher Hinsicht das Uebel mir nach meinen geringen Kenntnissen nur als Stallkrankheit porkommt, wie ich sie dies Jahr schon einige Mahl ohne alle Folgen mit Glück behandelte. Würde ich beauftragt fernere Untersuchungen in Deschgen anzustellen und vorzunehmen, so schmeichte ich mir wichtigere Resultate Ihnen Hochgeachte Hochsgeehrte Herrn, über diese Krankheit vorlegen, und auch bestimmen zu können, ob die Sperre nur auf die Ställe der Kranken oder auf das ganze Dorf gelegt, oder gänzlich ausgehoben werden sollte.

Genehmigen Sie mit diesem meine Ergebenheit, mit der sich bestens empsiehlt meinen Hochgeachten, Hochgeehrten Herrn

Dero

gehorsamster Diener Ithen, Thierartt.

Stein den 17. April 1816.